
Begriffe und Begreifen des 20. Jahrhunderts

Ute Daniel

Gesprächsweise hat Reinhart Koselleck, selbst kein schlechter Karikaturist, einmal zum Verhältnis von Geschichtsschreibung und Karikatur gemeint: »Beide tun dasselbe: genau hinsehen, weglassen, übertreiben«. ¹ Dies dürfte die minimalistischste Version der Botschaft sein, für die konstruktivistisch denkende Historiker:innen meist deutlich mehr Zeilen inklusive Fußnoten benötigen – nämlich der Botschaft, dass das Schreiben von Geschichte ein konstruktiver Akt ist, dessen Endprodukt nicht zuletzt dadurch Gestalt annimmt, dass Entscheidungen gefällt worden sind. Entscheidungen darüber, was fokussiert und was ignoriert wird, und darüber, was hervorgehoben und herausgearbeitet wird.

Der Unterschied, den Koselleck als selbstverständlich voraussetzt, ist allerdings, dass Karikaturen nur dann gelungen sind, wenn sie für sich sprechen können, während die Endprodukte der Geschichtsschreibung aus guten Gründen nur dann als gelungen gelten, wenn die methodisch-theoretischen Vorentscheidungen, auf denen sie beruhen, explizit gemacht werden. Das Konzeptpapier, das hier zur Diskussion steht, gilt genau diesem Zweck: Argumente für Entscheidungen zur Diskussion zu stellen, aus denen Gestalt und Gehalt des begriffsgeschichtlichen Projekts »Das 20. Jahrhundert in Grundbegriffen« hervorgehen sollen. Ich freue mich, zu dieser Diskussion über ein ebenso wichtiges wie interessantes Projekt beitragen zu können. Mein Beitrag wird weglassen, was von den Ideen und Vorschlägen des Konzeptpapiers ich gut oder plausibel finde – also etwa den interdisziplinären Zuschnitt, den Einbezug der Wissens-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, die Fortschreibung ausgewählter Begriffe aus den *Geschichtlichen Grundbegriffen (GG)*, den Einbezug ikonisch gewordener und sprachlich verhandelter Bildquellen oder die Relativierung der Höhenkammliteratur. Herausheben, vielleicht auch übertreiben will ich einen einzigen Punkt, einen richtig dicken Punkt, nämlich einen Elefanten im (Konzept-)Raum, von dem nicht wirklich gesprochen wird. Dieser Elefant ist das 20. Jahrhundert (als begriffsgeschichtliches Konstrukt).

¹ So überliefert von Odo Marquard: Lorient lauréat. Laudatio auf Bernhard-Viktor von Bülow bei der Verleihung des Kasseler Literaturpreises für grotesken Humor 1985. In: ders.: Skepsis und Zustimmung. Philosophische Studien (Stuttgart 1994) 93–98; hier: 96.